

Pro-Aktiv-Centren in Niedersachsen

– Arbeitsweise – Nutzen – Mehrwert –

Stand: 16. April 2010
04. Mai 2010

Erarbeitet im Auftrag der PACE in Niedersachsen

Mitglieder der Arbeitsgruppe:

- Herr Jörg Beckmann (PACE Landkreis Schaumburg)
- Herr Michael Cramer (PACE Braunschweig)
- Herr H. Ch. Maus-Domdey (PACE Landkreis Cuxhaven)
- Herr Martin Dörksen (PACE Landkreis Stade)
- Frau Marlies Ehlers (PACE Landkreis Stade)
- Herr Klaus Karnbrock (PACE Landkreis Cloppenburg)
- Frau Susanne Steininger (PACE Landkreis Osnabrück)
- Frau Anja Krause (PACE Region Hannover)
- Herr Holger Wessels (PACE Landkreis Oldenburg)
- Frau Angela Schmiel-Richter (PACE Landkreis Göttingen)
- Herr Reinald Wegner (PACE Stadt Hannover)

Leitung/Moderation: Helmut Metzger (NBank/PBA)
Christof Gebhardt (NBank/PBA)
Sven Behrens (NBank/PBA)

Vorwort

Die Pro-Aktiv-Centren sind seit der Einführung der Eingliederungsleistungen des SGB II und der neuen ESF Förderphase zunehmend stärker in den Fokus der Diskussion um die Integration benachteiligter junger Menschen geraten. Die Bedeutung einer neutralen Beratungsstelle für alle benachteiligten jungen Menschen, die Ähnlichkeit zu anderen Programmen im ESF sowie die Sicherstellung der Kofinanzierung sind zentrale Problemfelder, denen sich die Pro-Aktiv-Centren übergeordnet stellen.

Im Januar 2009 wurde auch aufgrund der Kritik aus dem Prüfbericht SGB II des Bundesrechnungshofes von allen Pro-Aktiv-Centren die AG PACE Profil einberufen. Die Arbeitsgruppe sollte ergänzend zu den Richtlinien den Mehrwert und die Chancen, die insbesondere für die Kofinanzierer (SGB II, III, VIII etc.) in dem Programm Pro-Aktiv-Centren liegen, deutlich herausarbeiten.

1. Einleitung

PACE ist ein fast flächendeckendes Programm der Jugendberufshilfe in Niedersachsen in der Schnittmenge zwischen den Interessen des Landes Niedersachsen, den Kommunen (SGB VIII), den JobCentren/ARGEn (SGB II) und der Bundesagentur für Arbeit (SGB III). PACE fungiert auf Basis des §13 SGB VIII zwischen den jeweiligen Rechtskreisen (SGB II, SGB III, SGB VIII) und den Allgemein- und Berufsbildenden Schulen mit dem Ziel, die jungen Menschen im Sinne eines ganzheitlichen, auf ihre soziale und berufliche Integration ausgerichteten Konzeptes zu fördern. Die Pro-Aktiv-Centren ergänzen und erweitern damit ihrem Auftrag gemäß die Leistungen nach dem SGB II und SGB III um die pädagogischen Instrumente und Methoden der Jugendhilfe:

1. Die PACE tragen zu einer verbesserten Kooperation und Koordination der Akteure und Hilfen im Übergangssystem bei.
2. Die PACE nehmen übergreifend die regionalen Angebotsstrukturen in der Benachteiligtenförderung in den Blick und führen eine Bestandsaufnahme der bestehenden Angebotslandschaft durch. Sie entwickeln aufgrund von aktuellen Bedarfen der erreichten Zielgruppe neue Angebote, die zu einer erfolgreichen Integration erforderlich sind.
3. Die PACE entwickeln ein bereits vor dem Schulabschluss einsetzendes individuelles Unterstützungssystem zur beruflichen Integration.

PACE ist organisatorisch und personell eigenständig. Es orientiert sich an der Lissabonstrategie der europäischen Union und unterstützt die Aufgaben des Niedersächsischen Ausbildungspakts. PACE arbeitet dem zukünftigen Fachkräftemangel entgegen und will den Bezug von Transferleistungen vermeiden und hat somit für das Land Niedersachsen, die Kommunen und die SGB II Träger einen langfristigen Nutzen.

2. Ziele

Ziel der Pro-Aktiv-Centren ist die verbesserte Teilhabe benachteiligter junger Menschen am gesellschaftlichen Leben sowie die Verwirklichung ihres Rechtes auf Chancengleichheit durch verbesserte Bildung, die Entwicklung beruflicher Perspektiven und die Integration in Arbeit und Ausbildung.

Jungen Menschen werden zum Ausgleich und zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen sozialpädagogische Hilfen angeboten, die sie bei der Realisierung ihres Rechtes auf eigenständige Lebensgestaltung, Arbeit, Ausbildung und gesellschaftliche Integration unterstützen. Die Arbeit der Pro-Aktiv-Centren folgt damit einem ganzheitlichen Ansatz formeller und informeller Bildung. Anknüpfungspunkt für Bildungsprozesse sind die Fähigkeiten und Stärken der jungen Menschen, die es aufzuspüren und zu fördern gilt. Die Unterstützung der persönlichen Stabilisierung und die Herstellung der Ausbildungsreife stehen im Zentrum der Arbeit der Pro-Aktiv-Centren.

3. Zielgruppe

Zielgruppe der Pro-Aktiv-Centren sind junge Menschen zwischen 14 – 27 Jahren mit multiplen Eingliederungshemmnissen und besonderem sozialpädagogischen Unterstützungsbedarf, die von herkömmlichen Einrichtungen nicht oder nicht mehr erreicht werden und die aus eigenem Antrieb vorhandene Angebote nicht aufgreifen. Auch junge Menschen, die die Schule verweigern, gehören zur Zielgruppe.

Bei den bisher erreichten jungen Menschen sind folgende Problemstellungsmerkmale zu bearbeiten:

- problematischer Schulverlauf z. B. Schulabsentismus,
- fehlende bzw. schlechte Schulabschlüsse,
- geringes Qualifikationsniveau,
- Defizite in den Basiskompetenzen,
- mangelnde/s Sozialkompetenz/Kommunikationsverhalten,
- soziale Desintegration,
- ungeklärter Aufenthaltsstatus,
- Kriminalität,
- Suchtmittelmissbrauch,
- psychische Erkrankungen,
- psychosoziale Entwicklungsstörungen,
- Verschuldung/mangelnder finanzieller Lebensunterhalt,
- unrealistische Vorstellungen vom Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (Differenzen in der Selbst- und Fremdwahrnehmung),
- Wohnungslosigkeit,
- unrealistische Lebensplanung.

4. Zugänge

Besonderes konzeptionelles Merkmal der Pro-Aktiv-Centren sind die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten. Durch den freien/offenen Zugang kann jeder junge Mensch voraussetzungslos das Angebot der Pro-Aktiv-Centren in Anspruch nehmen. Der aufsuchende Ansatz ermöglicht den Zugang zur Zielgruppe in ihrem Lebens- und Bezugsfeld. Durch den gesteuerten Zugang haben unter anderem Institutionen des SGB II, III und VIII die Möglichkeit, ihren Klienten, Bewerbern und Hilfebedürftigen gezielt die Angebote des PACE zu unterbreiten und die jungen Menschen verbindlich zuzuweisen.

5. Grundsätze des pädagogischen Handelns

Die Arbeit der Pro-Aktiv-Centren beruht auf folgenden fachlichen Grundsätzen:

Grundsätze	
Individualität	Im Zentrum der Leistung steht der junge Mensch mit seinen persönlichen Stärken und seinem Unterstützungsbedarf. Je nach spezifischer Lebenssituation und Bedarf wird der junge Mensch begleitet und gefördert.
Beziehungsarbeit	Empathie im Sinne des „Sich-wirklich-interessieren“ und „Kümmern“ ist für viele junge Menschen eine wichtige Voraussetzung, um sich öffnen und einlassen zu können. PACE versteht sich als „parteiisch“ für den jungen Menschen; sein Wunsch und Wille ist Ansatzpunkt der pädagogischen Arbeit.
Freiwilligkeit	Die Freiwilligkeit ist wichtig um die Selbstverantwortung des Einzelnen zu stärken und die Motivation zur Veränderung zu steigern.
Ganzheitlichkeit	Die gesamte Persönlichkeit des jungen Menschen (emotional, sozial, gesundheitlich, kognitiv/intellektuell, etc.) und sein Bezugssystem (Alltags- und Lebenswelt) werden in die Beratung einbezogen und berücksichtigt.
Ressourcenorientierung	PACE setzt an den Stärken und Fähigkeiten des jungen Menschen heraus. Die vorhandenen Ressourcen sind Grundlage für die Beratungs- und Integrationsarbeit.
Hilfe zur Selbsthilfe	Der junge Mensch lernt, sein Leben selbst zu gestalten. Notwendige Erfahrungen werden zugelassen und gemeinsam ausgewertet. Scheitern kann als Motor zur Veränderung betrachtet werden.

Niedrigschwelligkeit	Das Angebot setzt an der persönlichen Lebenssituation des jungen Menschen an. Voraussetzung ist eine gute räumliche und zeitliche Erreichbarkeit sowie eine jugendgerechte Ausgestaltung.
Innovation	PACE ist offen für innovative Ansätze und Konzepte. Aktuelle Bedarfe der Zielgruppe werden ermittelt und entsprechende Angebote entwickelt.
Fachlichkeit	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im PACE sind pädagogische Fachkräfte, die die Instrumente und Methoden der Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik situationsspezifisch und zielorientiert anwenden und eine professionelle Dokumentation und Evaluation gewährleisten.
Nachhaltigkeit	<p><u>Klientenbezogen:</u> PACE ist verlässlich gegenüber den jungen Menschen und begleitet die persönliche Entwicklung. Nach Beendigung des Unterstützungsprozesses und/oder erfolgreicher Integration des jungen Menschen bietet PACE bei Bedarf nachgehende Unterstützung an.</p> <p><u>Maßnahmebezogen:</u> Die durch PACE eingeleiteten und vermittelten Maßnahmen zielen auf eine zukunftsfähige und dauerhafte soziale und berufliche Integration des jungen Menschen ab. Sie werden individuell initiiert und orientieren sich am Bedarf.</p>
partnerschaftlich-demokratische Grundhaltung	Sie ist Grundlage eines respektvollen, wertschätzenden und akzeptierenden Umgang mit den jungen Menschen.

6. Methoden

Die Pro-Aktiv-Centren greifen auf ein breites Spektrum sozialpädagogischer Methoden und Instrumente zurück, von denen die wesentlichsten exemplarisch erläutert werden.

⇒ **Case Management**

Gemäß der Definition der „Case Management Society of America“ wird das Case Management als ein kooperativer Prozess verstanden, in dem Versorgungsangebote und Dienstleistungen erhoben, geplant, implementiert, koordiniert, überwacht und evaluiert werden, um so den individuellen Versorgungsbedarf eines jungen Menschen mittels Kommunikation und verfügbarer Ressourcen abzudecken. Im Vorfeld des Case Management findet ein umfassendes Profiling statt. Dieses erfolgt über verschiedene Feststellungsverfahren, Eignungstests und Stärken- und Schwächenanalysen. Jeder Einzelfall wird individuell betrachtet und auf die persönlichen Ressourcen hin überprüft. In jedem Fall wird das persönliche Netzwerk einbezogen und abgeklärt, ob es andere Hilfsmöglichkeiten gibt, wie z.B. eine engere Anbindung an die Schule oder Angebote im Nachmittagsbereich oder durch andere Beratungsstellen. Erst nach Abklärung dieser Gegebenheiten werden die Einzelfälle ins Case Management übernommen.

Im Case Management werden klare Ziele formuliert, die in einem Förderplan festgehalten werden. In diesem Förderplan werden die einzelnen Schritte bestimmt und den einzelnen am Beratungsprozess beteiligten Personen zugeordnet. Der junge Mensch soll möglichst selbstständig die einzelnen Schritte angehen, dem PACE kommt dabei eine Lotsenfunktion zu. Die Begleitung des Einzelfalls kann über einen längeren Zeitraum verlaufen, in dem die Ziele kontinuierlich reflektiert und ggf. neu formuliert werden. Im Rahmen des Case Managements werden alle beteiligten Akteure einbezogen: Eltern, Lehrer, Freunde oder andere Personen, die eine wichtige Rolle im Leben des jungen Menschen spielen. Eine enge Verknüpfung zwischen der beruflichen Orientierung und dem persönlichen Umfeld soll hergestellt werden.

⇒ **Kooperation und Vernetzung**

Die PACE fungieren als Lotsen der jungen Menschen in der Vielfalt der Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie der Sozialen Dienste. Sie haben im Interesse der jungen Menschen einen Überblick über die regionalen Bildungsträger und Angebote und können entsprechend beraten. Die Vernetzung mit den relevanten Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsinstitutionen im Sozialraum ist Grundlage der Hilfen. Die PACE haben den Auftrag, den Überblick über die Angebote in der Region zu behalten und Angebotslücken aufzuspüren. Diese sollen durch neu entwickelte Maßnahmen geschlossen werden. Dafür stehen den PACE finanzielle Mittel zu Verfügung. Zusätzlich zu den über das SGB II, III und VIII rechtlich möglichen Hilfen und Eingliederungsmaßnahmen werden auf den Bedarf abgestimmte individuelle Hilfen entwickelt. Die Pro-Aktiv-Centren initiieren beziehungsweise wirken in Arbeitskreise und in Austauschgremien mit, die unabhängig vom Rechtskreis und auf freiwilliger Basis eine Abstimmung der vor Ort agierenden Akteure ermöglichen. Eine regional abgestimmte, bedarfsgerechte Angebotsplanung unter Einbeziehung aller Akteure im Übergang Schule und Beruf ist das Ziel.

⇒ **Gruppenangebote**

Gruppenangebote zur sozialen und beruflichen Stabilisierung finden auch außerhalb von allgemein und berufsbildenden Schule, Berufsvorbereitung oder Ausbildungseinrichtung statt. Sie werden durch die Fachkräfte oder von PACE beauftragte weitere Institutionen durchgeführt. Sie fördern das soziale Miteinander und bieten problemfeldbezogene Hilfen zur Selbsthilfe an. Sie unterscheiden sich von anderen Maßnahmen durch ihre sehr individuellen und auf die persönliche Stärkung bezogenen Ziele. Die Erfahrung in der Arbeit mit mehrfach benachteiligten jungen Menschen zeigt, dass (nur) ein früher Zeitpunkt des Eingreifens in ihre Biographieentwicklung eine wirksame Hilfe darstellt.

Neben den persönlichkeitsbildenden Effekten tragen Gruppenangebote dazu bei, den jungen Menschen den Zugang zu weitergehenden Beratungsangeboten des Pro-Aktiv-Center zu erleichtern. Das Pro-Aktiv-Center verfügt über ein umfassendes Wissen über das System der Berufsvorbereitung / Berufsorientierung, den regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sowie das gesamte System der sozialen Sicherung. Die Einbindung der Pro-Aktiv-Centren in die Schulen holt die Schüler/-innen mit niedrigen Bildungsniveaus aus dem Negativstrudel der Perspektivlosigkeit heraus, indem es den Übergang Schule-Beruf im System Schule moderiert. Die Fachkräfte der Pro-Aktiv-Centren fungieren als „neutrale Einrichtung“ außerhalb des Schulalltages und der bisherigen Erfahrungen der jungen Menschen mit Schule und richten sich als neues und ergänzendes Angebot an diese. Die Zusammenarbeit im Rahmen der beruflichen Orientierung soll es den jungen Menschen erleichtern, Übergänge zu meistern und zu gestalten.

7. Nutzen und Mehrwert

Die Pro-Aktiv-Centren sind konzeptionell darauf ausgerichtet, an den Schnittstellen zwischen SGB II, III und VIII und zu den allgemein und Berufsbildenden Schulen sowie zu Unternehmen zu fungieren. Dort, wo Lücken im Angebot entstehen, ist ihr Arbeitsfeld und ebenso dort, wo junge Menschen mit den vorhandenen Hilfsstrukturen überfordert sind und einen Lotsen durch das System benötigen.

Ein Schritt in der Beratung ist oftmals, die jungen Menschen an Leistungen des SGB II, III und VIII heranzuführen, um eine soziale Stabilisierung zu erreichen und die Notlage zu beheben, damit ein anschließendes Case Management sie wieder aus der Abhängigkeit von Transferleistungen holt. Diese Funktion kann nur in enger Kooperation mit den Kommunen als Träger des SGB VIII, den allgemein und berufsbildenden Schule, den Trägern des SGB II und III und den regionalen Unternehmen erfolgen. Gemeinsames Ziel ist es, die jungen Menschen langfristig zu stabilisieren und beruflich zu integrieren, um ihnen ein eigenständiges Leben zu ermöglichen.

Das Land Niedersachsen beabsichtigt mit der Förderung der Pro-Aktiv-Centren die kommunale Jugendsozialarbeit zu unterstützen und die Jugendarbeitslosenquote nachhaltig zu senken. Hier leisten die Pro-Aktiv-Centren vor Ort ihren Beitrag. Die soziale Stabilisierung trägt effektiv zu besseren schulischen Leistungen bei, das Aufarbeiten der Probleme und Sorgen von jungen Menschen erhöht in der Regel die Motivation, sich mit dem eigenen Leben und den eigenen Zielen auseinander zu setzen. Nur wenn es ein Ziel gibt, entwickelt sich auch der Ehrgeiz alles dazu beizutragen, um sein Ziel zu erreichen. Die Pro-Aktiv-Centren führen die Akteure im Übergang Schule und Beruf zusammen und ermöglichen so eine effektive Vernetzung und Abstimmung aller Beteiligten. Die Kommunen als örtliche Träger der Jugendhilfe erhalten bei der Wahrnehmung der Aufgaben der Jugendberufshilfe gemäß § 13 SGB VIII durch das Landesprogramm Pro-Aktiv-Centren die Möglichkeit, ein flächendeckendes Angebot zur sozialen und beruflichen Integration junger Bürgerinnen und Bürger mit besonderem Hilfebedarf vorzuhalten.

Mit Anbindung an den Jugendhilfeausschuss oder andere kommunale Gremien können die Erkenntnisse aus der Arbeit der Pro-Aktiv-Centren in die Jugendhilfeplanung einbezogen werden.

Die Pro-Aktiv-Centren unterstützen nachhaltig den Übergang junger Menschen von der Schule in die Ausbildungswelt. Die enge Zusammenarbeit mit allgemein- und berufsbildenden Schulen unterstützt die schuleigenen Bemühungen zur besseren beruflichen Orientierung ihrer Schüler und sichert Teilergebnisse im Übergang. Die Schulsozialarbeit wird durch die Angebote der Pro-Aktiv-Centren unterstützt indem sie gezielt Einzelfälle im Übergang begleiten. Durch Gruppenangebote zur Stärkung der Persönlichkeit, Entwicklung der eigenen Kompetenzen und Feststellung der Fähigkeiten in Verbindung mit der eigenen Lebensplanung sollen persönliche Perspektiven schaffen und die Motivation der Schüler steigern. Die Verknüpfung des Erlernten mit den wirtschaftlichen Anforderungen ist Inhalt der Beratungsarbeit vor Ort. Die Pro-Aktiv-Centren bilden eine Schnittstelle zur Jugendhilfe, insbesondere im Bereich von Schulverweigerung, sollen Angebote zur sozialen Stabilisierung durch die Pro-Aktiv-Centren gestaltet werden.

Die jungen Menschen werden auf die Ausbildungsanforderungen vorbereitet und an die Unternehmen heran geführt. Sie sind persönlicher Ansprechpartner für Unternehmen im Spannungsfeld zwischen Auszubildenden, Schule, Eltern und Ausbildungsbetrieb. Die Pro-Aktiv-Centren bündeln Informationen zur Unterstützung und Förderung von ausbildenden Unternehmen und machen sie nutzbar. Sie begleiten die jungen Menschen auch nach der Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit und unterstützen Unternehmen aktiv bei möglichen Konflikten.

Das Ziel aller beteiligten Akteure im Aktionsfeld Übergang Schule und Beruf sowie der beruflichen und sozialen Integration wird durch das Programm Pro-Aktiv-Centren gewinnbringend ergänzt. Angebotslücken werden erkannt und gefüllt. Das gemeinsame Ziel der verbesserten Lebenssituation junger Menschen wird durch die Pro-Aktiv-Centren erreicht.